

Buntes Kaleidoskop von Ansichten

Diessenhofen Das Museum Kunst + Wissen hat am Sonntag sein fünfjähriges Bestehen gefeiert und gleichzeitig die neue Ausstellung namens «Mein Diessenhofen» eröffnet. Sie ist noch bis Ende September zu sehen.

Thomas Brack

untersee@thurgauerzeitung.ch

Elan und Herzblut: Das waren die Substantive, welche Stadtpräsident Markus Birk am Sonntag anlässlich des fünfjährigen Jubiläums des Museums Kunst + Wissen im Oberen Amtshaus am Rhein hervorgehoben hat. Die Worte richtete Birk vor den rund 50 Interessierten an Kuratorin Helga Sandl. Zwölf Wechselausstellungen belegen das Engagement der Kuratorin während der bisherigen Zeit. Sandl ihrerseits bedankte sich bei allen Hüterinnen und Hütern, Künstlerinnen und Künstlern und nicht zuletzt bei der Stadtgemeinde, die sie in all den Jahren unterstützte.

Ein Panoramabild vom Moment bis zur Vision

«Wie verschieden der künstlerische Blick auf unsere Stadt ist, ist einfach wunderbar und gleichzeitig huschte mir immer wieder auch ein Lächeln übers Gesicht, weil sich Motive und Stimmungen auf ganz eigene Weise doch

wiederholen, sich Zusammenhänge ergeben», sagte Sandl. Es sei ein Panoramabild entstanden, das von der Momentaufnahme bis zur Vision reiche. Im historischen Teil ergaben sich Schwerpunkte bei August Schmid, Alfred Weber und Adolf Ott. Alle drei Zeichner und Maler wurden entweder in Diessenhofen geboren oder haben im Rheinstädtchen gelebt. Beim Museumseingang standen verschiedene Darstellungen des Hänkiturms im Mittelpunkt, den die Rotfärberei einst zur Trocknung benutzte. Und das Wetter machte es möglich, am Original die eigens zum Jubiläum aufgehängten roten Stoffbahnen – wie anno dazumal – im Wind flattern zu lassen.

Erfolgreiche Mitmachaktion

Es war eine tolle Erfahrung für Helga Sandl, wie viele Bürgerinnen und Bürger sich an der Mitmachaktion «Zeig mir dein Diessenhofen» beteiligt haben. Am Ende konnten in der Ausstellung gar nicht alle Exponate

«Kritik hat auch ihren Platz in der Kunst.»



Helga Sandl
Kuratorin Museum Kunst + Wissen

gezeigt werden, weil der Platz nicht ausreichte. Aus der Vielzahl an Trouvaillen – darunter die älteste Fotografie von Diessenhofen – kombinierte Sandl



Aus Anlass des Jubiläums flatterten rote Stoffbahnen am Hänkiturm.

Bild: Thomas Brack

eine Auswahl, die kleine Geschichten ergaben. «Ein Ort lebt von seinen Menschen sowie ihren Erinnerungen und Andenken», meinte Sandl. Sie habe

vor, weitere Gegenstände und Geschichten zu sammeln, welche über besondere Erlebnisse berichten. «Die Fortführung soll besonders dem Alltag ge-

widmet sein», betonte die Kuratorin.

Im oberen Wechselausstellungsraum ist zeitgenössische Kunst in Bezug auf Diessenhofen zu sehen, unter anderem Herbert Kopainigs Interpretationen zum Wilden Mann, Momentaufnahmen aus der Badi von Simone Kappeler, Gianni Kuhns Installation mit Flaschenpost, Peter Kamms stimmungsvolle Ansichten der Stadt, Richard Tisserands Bild-in-Bild-Situation, Erich Brändles Wasserspiegelungen und Rheinblicke sowie Tatjana Brocks Langzeitprojekt – diverse Momentaufnahmen im Vorbeigehen oder Vorbeifahren. «Nicht immer muss es ein romantisch verklärter Blick sein wie auf alten Gemälden, es darf auch das Leben, der Alltag selbst sein, die kleinen Dinge, die einen erfreuen oder ärgern», meint Helga Sandl zur sorgfältig konzipierten Ausstellung. Und auch Kritik habe ihren Platz in der Kunst.

Die Ausstellung dauert noch bis 29. September, Museum Kunst + Wissen, Museumsgasse 11



Die Jubilare des Männerchors Gachnang und die Mitglieder des Frauenchors Wigoltingen singen gemeinsam.

Bild: Christine Luley

Musik hält jung

Gachnang Der Männerchor feiert sein 190-Jahr-Jubiläum und die Freude an der Musik. Damit geht eine klangvolle Geschichte weiter.

«190 – schon so alt und doch gänzlich jung geblieben, keinesfalls verstaubt, sondern spritzig, sing- und experimentierfreudig ob in traditioneller oder moderner Musik, humorvoll, gut angezogen und voller Elan» – so beschrieb die Organistin Gisela Stäheli den Männerchor Gachnang, die den Jubiläumsanlass auf lehr- und humorvolle Weise moderierte. Wie liesse sich ein Jubiläum besser feiern als mit einem Konzert? Der Männerchor unter der Leitung von Olga Büsser wartete in der evangelischen Kirche mit einem abwechslungsreichen Programm auf. Startete mit dem Song «Sing mit mir» nach dem englischen Original «Ain't She Sweet». Bereits wippen die ersten Gäste sanft mit. Zu den Klängen von «Souvenirs, Souvenirs», mit Bill Ramsey im Hinterkopf hätten die einen vermutlich am

liebsten sofort getanzt. Die Moderatorin lieferte vorsorglich die Schrittfolge zum Foxtrott.

Band zwischen den Chören

Der Männerchor bestritt den Abend nicht allein, er hatte den Frauenchor Wigoltingen eingeladen. David Schmucki (Klavier) und Andrea Spescha (Perkussion) begleiteten einzelne Lieder. «Es ist interessant, gegen die geballte Männerpower in diesem Konzert einen femininen Kontrapunkt zu setzen», befand Gisela Stäheli. Der Frauenchor Wigoltingen nahm das Publikum mit auf eine Reise durch Filmmusik, Gospel und volkstümlichen Schlager. Beweis unter der Leitung von Yasmin Stadler Vielseitigkeit und stimmte mit Liedern wie «I Am His Child» und «Am Himmel steht es Sternli z Nacht» leise,

fast verhaltene Töne an. Die Chöre pflegen seit fünf Jahren ein freundschaftliches Verhältnis. Beide standen damals noch unter der Leitung von Olga Büsser, und haben auch schon gemeinsam konzertiert.

Rauchfreie Proben seit den 70er-Jahren

Der Männerchor Gachnang ist wohl einer der ältesten Vereine in der thurgauischen und schweizerischen Chorgemeinschaft. Andreas Fritschi lieferte ein paar Daten zum Jubiläum. Die «Thurgauer Zeitung» berichtete 1829 über die Gründungsversammlung der thurgauischen Sängergesellschaft, an der der Männerchor Gachnang mit zwölf Sängern teilgenommen hatte. 1843 war der Chor auf 80 Mitglieder angewachsen und führte ein kantonales Sängerfest durch. Man

beachte, Gachnang zählte damals 320 Einwohner. Die Jahre zogen ins Land, die Gesellschaft veränderte sich. Die Hinweise des Präsidenten, 1966 hätten die Sänger vom Sie auf das Du gewechselt und 1974 das Rauchen während der Proben abgeschafft, sorgten für Heiterkeit. «Ich hoffe, dass der Verein weiterhin ein fester Bestandteil der Gemeinde bleibt», sagte Andreas Fritschi, wohl im Hinblick auf Männerchöre, die wegen fehlendem Nachwuchs aufgeben mussten.

Als krönenden Abschluss präsentierten die beiden Chöre gemeinsam den Ohrwurm von Abba «Thank You For The Music». Das Publikum bedankte sich mit stehendem Applaus für das wunderbare Konzert.

Christine Luley
frauenfeld@thurgauerzeitung.ch

In der Grüneck entsteht ein neues Quartier

Müllheim Die Arbeiten im Müllheimer Wohnpark Grüneck direkt neben dem Autobahnzubringer haben offiziell begonnen. «Die Vorgeschichte für den Baustart des Bauvorhabens mit 48 Mietwohnungen im Wohnpark Grüneck ist lang», sagte Bauherr Juan Canosa Management GmbH aus Frauenfeld. Nun erfolgte vor kurzem der feierliche Spatenstich mit allen involvierten Bauverantwortlichen.

Angrenzend an das ehemalige Arbeiterquartier Weberei Grüneck entsteht nun der gleichnamige Wohnpark mit insgesamt sieben Mehrfamilienhäusern. Geplant sind darin 48 Mietwohnungen im Umfang von 3,5- bis 5,5-Zimmern. Canosa wollte bereits vor sechs Jahren das Bauvorhaben umsetzen. Hinderungsgrund war der alte Gestaltungsplan, den die Politische Gemeinde Müllheim erst in einer Neuaufgabe erarbeiten musste. Gemäss Juan Canosa folgten erst Einsprachen, die das Bauvorhaben hinauszögerten. Nachdem der Gestaltungsplan 2018 bewilligt war, konnte Canosa die wei-

tere Planung fortsetzen. Nun hoffe er auf eine reibungslose Bauphase, meinte Canosa.

Parkähnliche Anlage mit Grünflächen

Für die Erschliessungsarbeiten hat die Gemeinde Müllheim die Bauunternehmung H. Wellauer AG aus Frauenfeld beauftragt. Die Aushubarbeiten haben durch die Wellauer AG bereits begonnen. Die Baumeisterarbeiten wird die Bauunternehmung Landolt aus Andelfingen ausführen. Die neue Überbauung soll in die bestehende Umgebung eingefügt werden. Es entsteht eine parkähnliche Anlage mit Grünflächen. «Es soll ein familienfreundliches Wohnquartier entstehen», sagte Daniela Canosa von der Bauherrschaft. In Müllheim sei ein Bedarf an Mietwohnungen vorhanden und diesem wolle man mit Wohnraum für Familien mit Kindern gerecht werden. Die Baukosten sind mit 22 Millionen Franken beziffert. Canosa rechnet mit einer Bauzeit von zwei Jahren. Die ersten Wohnungen sollen im Frühling 2021 bezugsbereit sein. (mao)



Die Grossbaustelle der Canosa Management GmbH am Platanenweg aus der Vogelperspektive.

Bild: PD